Misani: Profile aber kein Baugesuch

Wird beim Hotel Misani in Celerina weitergebaut? Die Profile stehen seit längerer Zeit. Wer mehr erfahren möchte über das Bauvorhaben, muss sich gedulden.

RETO STIFEL

Seit einem Monat stehen beim früheren Hotel Misani in Celerina wieder Bauprofile. Foto: Reto Stifel

Seit rund einem Monat stehen beim früheren Hotel Misani oder dem, was davon übrig geblieben ist, wieder Bauprofile. Und die Bevölkerung fragt sich, ob die Bauruine, die seit fünf Jahren das Dorfbild in Celerina prägt, nun doch wieder zu neuem Leben erweckt werden soll. Wer die bisherige Geschichte rund um das Hotel Misani kennt, wird nicht erstaunt sein, dass es darauf keine einfache Antwort gibt.

Kurze Rückblende: Im Frühjahr dieses Jahres hat die Gemeinde der Celestra SeventyFour AG, gemäss Grundbuch Besitzerin der Liegenschaft Misani, geschrieben, dass sie bis 31. Juli ein bewilligungsfähiges Baugesuch mit einem korrekten Finanzierungsnachweis und einem konkreten Bauprogramm einreichen müsse. Geschehe das nicht, werde die bereits angekündigte Wiederherstellungs-Verfügung vollzogen. Sprich, die Fassaden würden abgerissen und die Baustelle aufgeräumt – auf Kosten der Besitzerin.

Unvollständiges Baugesuch

Auf Anfrage bestätigt Beat Gruber, Gemeindeschreiber von Celerina, dass das Baugesuch auf der Gemeinde eingetroffen ist. Weil gewisse relevante Unterlagen für die Prüfung des Baugesuches fehlen würden, habe man der Gesuchstellerin aber eine Fristverlängerung bis Ende September eingeräumt.

Das ist also der Grund, warum die Unterlagen noch nicht publiziert worden sind. Trotzdem interessiert, ob das ursprünglich geplante Projekt eines «Boutique Resort Misani», ein Aparthotel mit bewirtschafteten Wohnungen, wie geplant umgesetzt wird oder ob es ein neues Projekte gibt. Diese Frage sollte Fejm Pulai beantworten können, er ist zurzeit einziger eingetragener Verwaltungsrat der Besitzerfirma Celestra SeventyFour AG. Doch bereits im Frühjahr verliefen Recherchen dieser Zeitung ergebnislos: Fejm Pulai blieb unauffindbar.

Fragen werden nicht beantwortet

Darum geht die Frage an Patric Simmen. Der Schwyzer Luxus-Immobilieninvestor hatte das Hotel Misani seinerzeit gekauft, um das Projekt eines Aparthotels zu realisieren. Wegen Finanzierungsschwierigkeiten ist das nicht gelungen und Simmen hat das Projekt verkauft. Trotzdem hat der neue Besitzer Fejm Pulai im Februar dieses Jahres gegenüber der Gemeinde gesagt, dass man das ursprünglich geplante Projekt wieder aufnehme und zusammen mit Patric Simmen umsetzen wolle. Auch sind die Wohnungen des «Boutique Resort Misani» nach wie vor auf der Verkaufsplattform von Simmen ausgeschrieben.

Gerne hätte die EP/PL von Simmen gewusst, welche Verbindung er zur Celestra SeventyFour AG und zu Feim Pulaj hat und was das geplante Projekt beinhaltet. Beantworten will Simmen diese und andere Fragen nicht: «Ihre Berichterstattung hat bisher nur Schaden zugefügt. Warum also sollten wir uns zu Ihren Fragen äussern?», schreibt er in einer E-Mail.

Vielleicht ist ja bis Ende September bekannt, wie es beim Misani weitergeht. 2018 wurde mit dem Abbruch begonnen. Nach einem ersten Bauunterbruch infolge Liquiditätsproblemen wurden die Arbeiten im Sommer 2019 wieder aufgenommen. Nicht für lange allerdings, bereits im Oktober des gleichen Jahres fehlte es wieder an Geld, seither stehen nur noch Teile der Fassade als Erinnerung an das alte Hotel Misani.

Ethische Impulse setzen

Die zweite Ausgabe des World Ethik Forums in Pontresina ging in diesem Jahr ohne öffentliche Veranstaltungen über die Bühne. Im Mittelpunkt standen die Arbeitsgruppen, in denen sich die 45 internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertieften.

Zu den Themen zählten unter anderem Ethische Grundlagenarbeit, Inklusion und Dekolonisierung, Landwirtschaft und Ernährung, neue Formen des Wirtschaftens sowie der generationsübergreifende Dialog.

«Wir erleben eine Zeit multipler Krisen. Der Klimawandel, Artenverlust, Menschenrechtsverletzungen und Kriege sind grosse Herausforderungen unserer Zeit», so Alexandra Wandel, Geschäftsführerin des World Future Council. «Deshalb ist es wichtig, dass wir hier zusammenkommen, um weitere, neue Lösungsansätze zu finden.» Ebenfalls anwesend war Carlos Álvarez Pereira, der Vizepräsident des renommierten Club of Rome. «Ein Wandel kann nur gemeinsam gelingen», erklärt der Spanier. Das World Ethik Forum sei ein Ort, um die unterschiedlichen Organisationen und Institutionen dabei zu vernetzen.

Eine wichtige Rolle spiele dabei die Landwirtschaft, erklärt der anwesende Helmy Abouleish, Präsident von Demeter International. «Wir alle wissen, dass der Klimawandel durch uns Menschen verursacht ist.» Die Landwirtschaft hätte das Potential diesen Prozess umzukehren, so der Ägypter. Eingeladen waren zudem Beobachterinnen und Beobachter, die die einzelnen Arbeitsprozesse kritisch beobachten sollten. Der Journalist Andreas Zumach war einer von ihnen. Der Experte für Völkerrecht und Menschenrechtspolitik merkte nach der dreitägigen Konferenz an, dass aktuelle gesellschaftliche und politische Themen zu kurz kamen. Initiant des Forums Linard Bardill sagte abschliessend, dass «wir hier nicht die Probleme der Welt lösen können. Aber wir können Impulse setzen.» Das World Ethik Forum findet auch im nächsten Jahr wieder Ende August statt.

Mayk Wendt

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video des World Ethik Forums. Video: Marco Tribelhorn

Rutendo Ngara, Forscherin für indigene Wissenssysteme (ZAF), während ihrer Ausführungen im Rondo in Pontresina. Fotos: Mayk Wendt

Zum Abschlussabend des World Ethic Forums ist das Teilnehmerfeld, angeführt vom Forums-Initiant Linard Bardill (links), zum Stazersee gewandert.